

„Europa hat dramatische Risse bekommen“

Europaabgeordneter Udo Bullmann spricht beim Neujahrsempfang der SPD Rodgau über die Krise der EU

Rodgau (RZ) Ganz im Zeichen Europas stand diesmal der Neujahrsempfang der SPD Rodgau. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger sowie viele Gäste aus Politik und Vereinswelt waren ins Bürgerhaus Weiskirchen gekommen. Als Redner hatten die Sozialdemokraten Udo Bullmann aus Gießen gewonnen. Er sitzt für die SPD im Europaparlament und gehört dort zu den versiertesten Finanzpolitikern. Grußwörter sprachen Bürgermeister Jürgen Hoffmann und der frisch gebackene SPD-Bundestagsabgeordnete Jens Zimmermann. Für den musikalischen Rahmen sorgte der Musikverein Dudenhofen, dessen Mitglieder dem Publikum eine eindrucksvolle Kostprobe ihres Könnens gaben.

Bürgermeister Hoffmann ermunterte die Gäste, sich von Schwierigkeiten nicht aufhalten zu lassen. „Leicht kann doch jeder“, meinte er augenzwinkernd. Auch die Stadt Rodgau habe auf ihrem Weg nach oben immer wieder mit Widrigkeiten zu tun – „aber gemeinsam packen wir das“, warb Hoffmann für Optimismus und Tatkraft. Zimmermann dankte den Rodgauer Sozialdemokraten für ihre große Unterstützung im Bundestagswahlkampf. „Am Ende haben 2000 Stimmen bundesweit dafür gesorgt, dass ich jetzt in Berlin sitze. Einige davon haben wir bestimmt in Rodgau geholt“, sagte Zimmermann.

Udo Bullmann schlug in seiner Rede nachdenkliche Töne an. Ausführlich sprach er über die verbreitete Europa-Skepsis der Menschen und über die Gründe dafür. Vor nicht allzu langer Zeit habe Europa noch Glücksgefühle ausgelöst: Europa ohne Grenzen, Europa als Friedensmacht und Garant für Wohlstand.

Dieses Bild habe „dramatische Risse“ bekommen. „Seit 2010 keimen Dinge wieder auf, die wir überwinden glaubten“, sagte Bullmann mit Blick auf Hakenkreuz-Symbole bei Demonstrationen in Athen und regelrechte soziale Aufstände in Südeuropa. In Deutschland ziehe die Boulevardpresse über angeblich „faule Griechen“ und schüre damit nationale Ressentiments.

Warum ist Europa in den vergangenen fünf Jahren derart auseinandergedriftet? In einigen Ländern habe es großen Reformbedarf gegeben, und es gebe diesen immer noch, räumte Bullmann ein. Die Hauptursache sei jedoch die weltweite Finanzkrise der Jahre 2007/08 gewesen, die erst die Schuldenkrise ausgelöst habe, mit der Europa bis heute kämpfe. Bullmann: „Damals wurde das Dreifache unserer jährlichen Wirtschaftsleistung verbrannt, es gab einen Konjunkturreinbruch wie nie zuvor. Die Zeche zahlen heute die Arbeitslosen in Europa und nicht die Finanzspekulanter.“

Verantwortlich für die Krise seien die völlig unregulierten Finanz-



Bürgermeister Jürgen Hoffmann, Stadtverordnetenvorsteher Jürgen Kaiser im Gespräch Udo Bullmann (v.l.).

(Foto: ah)

märkte, und hier habe die EU ihre Hausaufgaben noch nicht gemacht, weil die Staats- und Regierungschefs blockierten. „Schluss mit dieser Finanzmafia und der Verantwortungslosigkeit der Politik – so etwas wie 2007/08 darf nie wieder passieren“, forderte Bull-

mann in der Rezession steckten, sagte der SPD-Europaabgeordnete weiter. Gerade am Anfang, bei der Griechenlandkrise, seien schwere Fehler gemacht worden. „Es war wie bei einem Feuer: Wer nicht schnell und entschlossen löscht, hat es später mit einem

übergreifen können. Scharfe Kritik übte Bullmann an den Sparauflagen der Troika aus Europäischer Zentralbank, EU-Kommission und Internationalem Währungsfonds. Praktisch ohne parlamentarische Beteiligung seien diese Programme durchgesetzt worden.

„Die Länder werden kaputtgespart. Das Ergebnis ist eine Massenverelendung, und die Schulden sind höher als vorher.“ Bullmann forderte eine andere Krisenpolitik: „Wenn wir in Griechenland denen, die die Krise nicht verursacht haben, 40 Prozent ihres Einkommens wegnehmen, und es gleichzeitig zulassen, dass die Tankerkönige immer noch keine Steuern zahlen, dann zerstören wir Europa.“ Gerade Deutschland, so Bullmann, dürfe es nicht zulassen, „dass aus der ökonomischen Krise Europas eine politisch-kulturelle wird, in der die Menschen gegeneinander stehen“.

Bullmann forderte deshalb eine grundlegend neue Europapolitik. Das erste Gebot sei eine Politik der Steuerehrlichkeit, und das ge-

he nur europaweit. „Jedes Jahr werden in der EU vorsichtig geschätzt 1000 Milliarden Euro Steuern hinterzogen oder aufgrund mangelnder Verwaltung nicht eingetrieben. Mit diesem Geld könnten wir die ehrlichen Steuerzahler entlasten und in die Zukunft investieren.“

Das zweite Gebot sei die Sanierung der Staatshaushalte – „aber so, dass die Menschen in den Ländern weiter leben können“. Ein solcher Konsolidierungskurs gehe nur mit mehr demokratischer Kontrolle, also mit einer Stärkung der Rolle des europäischen Parlaments und der nationalen Volksvertretungen. Das dritte Gebot, so Bullmann, sei die Förderung des Austauschs untereinander.

Jeder Jugendliche in Europa müsse die Chance erhalten, zumindest einen Teil seiner Ausbildung im Ausland zu absolvieren. Das dürfe nicht an finanziellen Fragen scheitern. Bullmann: „Wir müssen mehr in unsere Jugend investieren, dann hat Europa auch eine Zukunft.“

Zum Valentinstag wieder **NUR Blumen?**
Die köstlichen & feinen Dinge
 finden Sie bei uns!
Wein & Kunst VINOthek
 Puisseauxplatz 7, Nieder-Roden
 Tel: 06106-779911
 info@wein-und-kunst.de
 Öffnungszeiten: Di-Fr 11-20, Sa 11-15 Uhr
 Weinhandel & Proben, Kunstausstellungen, Geschenke **Wein & Kunst** VINOthek

mann und erntete starken Beifall. Deutschland habe die Wirtschaftskrise gut verkraftet, trage aber eine Mitschuld daran, dass große Teile Europas noch mitten

Großbrand zu tun.“ Weil die Regierung Merkel 2010 aus innenpolitischen Gründen zunächst Hilfe verweigert habe, habe die Krise auf andere Länder